Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1902

222 (23.9.1902)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 222. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Dienstag den 23. September** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1902.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 22. Sept. Generaldirektor Staatsrath Eisenlohr, der seit einiger Zeit vom Urlaub zurückgekehrt ist, hat seinen Dienst bis jetzt nicht wieder übernommen und wird denselben, wie hier bestimmt verlautet, auch nicht wieder übernehmen. Seine Zurruhesetzung soll unmittelbar bevorstehen. Mit der einstweiligen Versehung seines Postens ist Direktor Roth betraut. Als Nachfolger Eisenlohr's nennt der „Mannh. Gen.-Anz.", der uns gut unterrichtet zu sein scheint, den Geh. Legationsrath Kühn vom Ministerium des Auswärtigen, den badischen Bundesbevollmächtigten Scherer in Berlin und den Zolldirektor Seubert. Letzterer war früher mehrere Jahre in der Generaldirektion als Rath und später, z. Zt. Ellstätters, im Finanzministerium thätig. Er gilt in Eisenbahnkreisen als der hervorragendste höhere badische Eisenbahnfachmann. Während seiner praktischen Eisenbahnthätigkeit in Mannheim, in der Mitte der 70er Jahre, hatte er als junger Beamter an der Schaffung der Umschlagstarife für diesen Platz hervorragend und maßgebend Antheil genommen. Auch bei der Einführung der zusammenstellbaren Rundreisehefte in Deutschland und Oesterreich hat Seubert bedeutend mitgewirkt.

** Karlsruhe, 22. Sept. Oberbürgermeister Schnetzler und Bürgermeister Martin aus Mannheim wurden heute von Minister Schenkel in besonderer Audienz empfangen. Es handelte sich um eine Aussprache in Sachen der hohen Fleischpreise.

† Karlsruhe, 22. Aug. Am Sonntag den 26. Oktober wird die Bernharduskirche durch Herrn Erzbischof Dr. Nörber feierlich eingeweiht. Der Dominikanerpater Bonaventura wird die Festpredigt halten. Mit Rücksicht auf die hochherzigen Schenkungen des Landesherrn für die Bernharduskirche hat der Stiftungsrath auch das Großherzogliche Paar zu dem kirchlichen Festakt der Einweihung eingeladen. — Im Anschluß an die Einweihung wird der Herr Erzbischof in der St. Stefanskirche das hl. Sakrament der Firmung spenden, was voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen wird.

Karlsruhe, 21. Sept. Nach dem vom städtischen Hochbauamt revidirten Kostenanschlag für die Erbauung eines Krematoriums auf dem Karlsruher Friedhof erhöht sich der Bauaufwand von 50 000 Mk. auf 66 000 Mk. Der Stadtrath sagte dem Feuerbestattungsverein zu, die Bewilligung der zum Bau erforderlichen Mittel beim Bürgerausschuß zu beantragen, sofern der Verein die schon früher vereinbarten Bedingungen — Verzinsung des Bauaufwands mit jährlich 4% bis zur gänzlichen Tilgung desselben — auch jetzt noch anerkenne. Die Tilgung des Kapitals soll u. a. durch Zuwendung eines Theils der Einäscherungsgebühren an den Tilgungsfonds erfolgen.

** Karlsruhe, 22. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag hat sich mit der Frage zu befassen gehabt, ob die „Genossen" in Baden bei Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Centrum für die Nationalliberalen stimmen dürfen. Die Antwort lautete verneinend.

* Durlach, 22. Sept. Bei heutiger Ergänzungswahl in den Gemeinderath wurde Herr Kaufmann und Feuerwehrkommandant Karl Preiß mit 40 von 70 Stimmen zum Gemeinderath gewählt.

** Pforzheim, 22. Sept. In einer Wirthschaft der Stefanienstraße ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 19 Jahre alte Dienstmädchen Johanna Schmidt aus Illingen kochte Parkettbodenwichse auf einem Gasofen ab. Sie versäumte dabei die Büchse in's Wasser zu stellen. Durch irgend einen noch nicht aufgeklärten Zufall schlug plötzlich die Gasflamme in die Büchse mit der Parkettbodenwichse. Im Nu stand auch das Mädchen in hellen Flammen. Dasselbe lief schreiend auf die Straße, wo von Passanten mittelst Teppichen die Flammen erstickt wurden. In hoffnungslosem Zustande und mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt, wurde das Mädchen in's Spital gebracht. Das Mädchen ist gestern Abend seinen schrecklichen Wunden erlegen.

† Heidelberg, 22. Sept. Wie von hier berichtet wird, sind für die Pläne zur Restaurirung des Schlosses bis jetzt 13 600 Mk. verausgabt worden.

** Durbach, 22. Sept. Die Herbstaussichten sind keine besonders guten, stellenweise sogar schlechte, nur hie und da wird es noch einen Glücksherbst geben. Frost, Hagel, Aescherich haben diesen Zustand herbeigeführt.

Freiberg i. S., 22. Sept. Als gestern ein Gefreiter des gegenwärtig hier einquartirten 28. Feldartillerie-Regiments verschiedenen Personen ein Geschütz und die Ladung desselben erklärte und hierbei eine Manöverkartouche in das Geschütz gesteckt hatte, entlud sich plötzlich letztere. Ein Mädchen wurde in die Brust getroffen und sofort getödtet, mehrere andere Kinder theils schwer, theils leichter verwundet.

** Villingen, 22. Sept. Ein bescheidener Radfahrer! In Schwenningen rempelte ein Radfahrer einen älteren Herrn von hinten an, so daß dieser zu Fall kam und mehrere Verletzungen davontrug. Andern Tags erhielt der Angerempelte ein Schreiben von dem Radfahrer, in welchem derselbe — sich entschuldigte? Nein! — 15 Mark Schadenersatz für sein defektes Rad verlangte. Das ist denn doch der Gipfel der Un—bescheidenheit.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Sept. Die Fraktionen der beiden konservativen Parteien haben gestern ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen der ersten Lesung der Zolltarifkommission dahin präzisirt, an den Kompromißbeschlüssen der ersten Lesung festzuhalten. Die Reichspartei will bei Wiedereinbringung des Centrumsantrages, die Ueberschüsse aus den erhöhten Zöllen zur Herbeiführung einer Arbeiter-Wittwen- und Waisenpension zu verwenden, nur in einer Resolution zustimmen.

Berlin, 22. Sept. Stadtrath Kaufmann schrieb am 20. d. M. an den Stadtverordnetenvorsteher Langerhans, er verzichte auf die Rechte aus der Wahl zum zweiten Bürgermeister und danke gleichzeitig herzlich für das wiederholt bewiesene Vertrauen.

Feuilleton. 72)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„War er denn im Rechte? Durfte er so etwas ungestraft thun?" fragte Jürgens, erregt stehen bleibend.

„Hm, das Gesetz konnte ihm nichts anhaben, weil der alte Bernhold seine Kinder bis auf den letzten kränklichen Enkel enterbt hat. Stirbt dieser, dann erbt Lambrecht Alles."

„Ich fürchte, wenn er in Rosenau gewesen ist, daß er wieder irgend eine Teufelei vorhaben wird. Sind denn seitdem wieder Kranke angekommen?"

„Jawohl, wann war's doch nur? — Gestern nicht — aber die Nacht vorher, mein Herr hatte seinen Raptus und wollte partout nicht zu Bett. Da hörte ich den Wagen auf den Hof rollen, und eine helle Frauenstimme, die recht befehlshaberisch that. Hernach gab's ein Halloh und Geschrei, na, das wird man allgemach gewohnt."

„Hm, nun geht mir ein Licht auf, Freund Jürgens, das Weibsbild ist eine Engländerin, die Lambrecht um jeden Preis beseitigen muß, denn von ihm allein wird ihre Einsperrung ausgehen. Die Hamburger Polizei sucht schon nach ihr herum. Die Frau soll nämlich behaupten, mit Lambrecht verheirathet zu sein. Donnerweg, das wäre eine gute That, dem Schurken ein Bein zu stellen, Jürgens!"

„Halt, lauft nicht so schnell, mein armer Kopf kann nicht mitkommen," rief der alte Mann ganz bestürzt, „Ihr schwatzt so lauter tolles Zeug, ich denke, Herr Lambrecht ist gar nicht verheirathet gewesen."

Wellmann erklärte ihm die Sache jetzt deutlicher, [illegible] Jürgens einen Pfiff ausstieß.

„Wenn [illegible] nicht irrt," meinte er kopfschüttelnd, „ob[illegible] on die Geschichte nicht ganz ohne sein mag. Ich soll nämlich an Herrn Lambrecht bestellen, daß Alles in Ordnung wäre und die Sache sich gut mache, er möge vorerst nicht kommen."

„Aha, er muß die Arme erst ganz zahm machen," bemerkte Wellmann. „Uebrigens wird Lambrecht sich hüten, sich noch einmal in Rosenau blicken zu lassen, es wäre zu gefährlich für ihn. Wie lange dürft oder sollt Ihr in Hamburg bleiben?"

„Bis morgen könnt' ich gern wegbleiben," sagte der Direktor, „aber es läßt mir keine Ruhe um meinen Herrn, den sie dann zu hart behandeln."

„Dürft Ihr dort im Hause frei umhergehen?" fragte Wellmann.

„Jawohl, ich hab' volle Freiheit im Hause und kann frei aus- und eingehen, nämlich in den Hof und Park. Kenne auch jeden Winkel."

„Sind im Keller wohl verborgene Schlupflöcher, welche die Polizei nicht auffindet?" fragte Wellmann den alten Jürgens.

„Im Keller wüßt' ich keine, aber im Pavillon, der hinten im Park steht, scheint's mitunter nicht geheuer zu sein."

„Hört, alter Freund," fuhr Wellmann mit gedämpfter Stimme fort, „ich gebe Euch 20 Thaler, wenn Ihr von der Engländerin, die in der vorgestrigen Nacht in Rosenau eingetroffen ist, mir eine kleine Auskunft verschaffen könnt. — Sie ist durch einen Schurkenstreich dorthin gelockt worden, dafür will ich einen Eid ablegen."

„Ihr glaubt also nicht an irgend einen Spleen, den die Engländer doch alle haben?" fragte der Alte zweifelnd.

„Gott bewahre uns in Gnaden, Jürgens, wie kann man wohl alle Engländer für spleenig halten?" rief Wellmann, „hier, Alterchen, steckt Euch eine Cigarre in's Gesicht und laßt Euch sagen, daß es ebensoviel spleenige Deutsche gibt wie Engländer."

Er reichte ihm die Cigarre hin, welche Jürgens dankend anzündete.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schweiz.

* Chamounix, 22. Sept. Bei einer Besteigung des Mont Blanc stürzten zwei französische Touristen in eine Gletscherspalte ab. Man befürchtet, daß auch der Führer und der Träger umgekommen sind.

Frankreich.

* Paris, 22. Sept. In dem Seebade Etretat wurde gestern Abend der Pariser Culissier Lucien David, als er mit seiner Frau am Strande promenirte, von dem Pariser Porträtmaler Syndon durch mehrere Revolverschüsse getödtet. Die Motive der That sind bisher unbekannt. Syndon war mit Herrn und Frau David eng befreundet. Er stellte sich der Behörde.

* Bordeaux, 23. Sept. In Folge des Beschlusses von Gegnern des Gesetzes gegen die Congregation, die Zahlung der Steuern zu verweigern, haben die Gerichtsbehörden Wagen und Mobilien des Grafen Castillano, welcher ebenfalls die Steuerzahlung verweigert hat, mit Beschlag belegt.

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Nach der Ankunft des Königs spielte sich im Schlosse von Spa eine Scene von ergreifender Tragik ab. Vergebens versuchte Prinzessin Clementine den Vater für ihre Schwester, die Gräfin Lonyay, milde zu stimmen. König Leopold, der mit seiner Tochter wegen ihrer Heirath verfallen ist, blieb unerbittlich. Nach dem „Petit Bleu" verwies er sie mit einer Handbewegung aus dem Saal, wo ihre todte Mutter ruhte. Die Gräfin verließ sofort das Schloß und begab sich nach dem Bahnhof, um nach Brüssel abzufahren. Auf dem Wege und besonders am Bahnhofe war sie der Gegenstand der herzlichsten Theilnahme des Publikums, welches den Zusammenhang ahnte. „Ich danke Euch, Ihr lieben Landsleute," sagte sie vom Coupee aus. Auch bei ihrer Ankunft in Brüssel wurde sie mit den Rufen: „Es lebe die Gräfin Lonyay" empfangen.

* Brüssel, 22. Sept. Die Gräfin Lonyay besuchte heute Vormittag 10 Uhr mit zwei Ehrendamen die Messe in der Kirche St. Jacques und begab sich nach Schluß derselben, von der Bevölkerung ehrerbietig begrüßt, nach dem Palais des Grafen von Flandern. Nachmittags reist die Gräfin nach Calais. — Nach offiziellen Bestimmungen wird die Leiche der Königin heute Nachmittag 3 Uhr 40 Min. in Laeken eintreffen und alsbald nach der neben dem Bahnhof gelegenen Kirche gebracht. Später wird die Bevölkerung am Sarg vorüberziehen, der alsdann in der königlichen Krypta beigesetzt wird. Bei der morgen stattfindenden Trauerfeier in der Kapelle in Laeken wird der Erzbischof von Mecheln den Trauergottesdienst abhalten. Der Trauergottesdienst in der St. Gudulakirche, welchem die königliche Familie beiwohnt, findet Donnerstag statt.

Spa, 23. Sept. Heute Mittag wurde ein vom Bischof von Lüttich celebrirter Trauergottesdienst zum Gedächtniß der Königin abgehalten. Auf dem Wege, den der Leichenzug vom Schloß bis zur Kirche passirte, bildeten Militär und Vereine Spalier, hinter ihnen hatte eine zahlreiche Volksmenge Aufstellung genommen. Hinter dem Leichenwagen schritt der König auf den Arm des Prinzen Albert gestützt, danach folgten die Minister, die Generalität und zahlreiche Würdenträger. Die Prinzessin Clementine hatte sich im Wagen zur Kirche begeben.

* Schloß Laeken, 22. Sept. Das Leichenbegängniß der Königin zog eine große Menge herbei, die nur mit Mühe an den Bahnhofszugängen und an der Kirche von den spalierbildenden Truppen in Schranken gehalten werden konnte. Der Zug traf um 3 Uhr 40 Min. ein. Die Lokomotive trug eine umflorte belgische Fahne. Sobald der König, Graf von Flandern und Prinzessin Clementine dem Wagen entstiegen waren, hielt der Erzbischof von Mecheln eine Ansprache an den König. Alsdann wurde der Sarg aufgehoben und in die Kirche gebracht. Die Grenadierkapelle spielte Trauerweisen. In der Kirche sprach der Erzbischof die letzten Gebete. Sodann wurde der Sarg in der Gruft beigesetzt, wo die Königin neben ihrem Sohn, dem Grafen von Heinaut ruhen wird.

Brüssel, 22. Sept. König Leopold gedenkt sofort nach dem Trauergottesdienst nach den Pyrenäen abzureisen. Der König hat eine sechswöchentliche Landestrauer und eine Hoftrauer von 1 Jahr 4 Wochen angeordnet. Der Kabinetschef hatte gestern eine Unterredung mit dem König.

Türkei.

* Konstantinopel, 21. Sept. Auf die Beschwerde der Pforte, die Schipkafeier rege die Mohamedaner auf, wird von russischer Seite versichert, die Feier am Schipkapaß werde nur eine militärische Gedenkfeier sein; jede politische Demonstration werde ferngehalten. Es bestätigt sich, daß Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch nach der Schipkafeier nach Konstantinopel kommen wird, dagegen ist der Besuch des Admirals Tyrtow aufgegeben worden.

Amerika.

* New-York, 23. Sept. Eine Depesche aus Huayaquil in Aequador besagt, daß gestern Abend ein starker Erdstoß verspürt wurde.

* Santiago de Chile, 23. Sept. Die Verträge mit Argentinien sind nunmehr in aller Form ausgetauscht worden. Es herrscht große Begeisterung.

Verschiedenes.

— Der Doppeladler. Aus Oberbayern wird der „Nat.-Ztg." folgende heitere Adlergeschichte erzählt: Ein junger, sehr wohlhabender Gutsbesitzer in Oesterreich-Schlesien durchstreift mit seinem Jäger eines Tages seine hart an der preußischen Grenze gelegene Waldung und hat hierbei das Glück, einen Steinadler zu schießen. Erstaunt über das erlegte Thier, spricht er, zum Förster gewandt: „I, hob halt immer g'docht, die Adler hoben's zwei Köpf'," worauf der Förster kurz erwiderte: „Gonz recht, Euer Gnoden, ober der hier wird wahrscheinlich aus'm Preußischen rüber kummen sein."

— Keine Petroleumlampe als Nachtlicht. Manche Personen haben die Gewohnheit, den Docht einer brennenden Petroleumlampe herabzuschrauben, um sie als Nachtlicht zu benutzen. In diesem Zustande raucht der Docht oft sehr stark, und das Zimmer füllt sich mit Dämpfen, wodurch häufig schon bedenkliche Krankheitsfälle hervorgerufen worden sind. Ja, sogar von Todesfällen, die dadurch hervorgerufen wurden, liegen Beispiele vor. Es ist deshalb dringend zur Vorsicht zu mahnen.

Kr. Die Leutenoth in der Landwirthschaft. Die traurige Lage des verschuldeten Kleinbauern.

Während der Industrie Tausende von überschüssigen Kräften zur Verfügung stehen, leidet die Landwirthschaft seit Jahren an chronischem Arbeitermangel. Es hält Anfangs auf dem platten Lande unendlich schwer, Knechte und Mägde zu erhalten, trotzdem die Löhne gegen früher verdoppelt, ja verdreifacht worden sind, und Taglöhner sind erst recht nicht zu bekommen. Am übelsten sind diejenigen Bauern daran, die ihr Gut nicht allein umtreiben und doch nicht so gestellt sind, daß sie Knecht und Magd halten können. Denn die wenigen Taglöhner, die es noch im Dorfe hat, sind gewöhnlich bereits den reichen Bauern, den Inhabern von Aemtern und Würden des Dorfes, verschrieben.

Wenn diese mit heuen und ernten fertig sind, dann — taglöhnen jene auch ein paar Tage dem „mittleren" Bauern, d. h., wenn derselbe nicht, fast Tag und Nacht sich mit Frau und oft unerwachsenen Kindern abschindend, seine Ernte oder sein Heu bereits unter Dach und Fach gebracht hat.

Dieser Noth an Arbeitskräften zu steuern, sind schon viele Mittel versucht worden. Größere herrschaftliche Güter oder Aktiengesellschaften, wie z. B. Waghäusel, ließen polnische Arbeiter kommen. Reservisten werden in dringenden Fällen von der mitzumachenden Uebung befreit, unter der Linie stehende Soldaten über die Ernte oder den Heuet auf einige Wochen beurlaubt. Geistliche und Lehrer sollen in der Schule, im Konfirmandenunterricht die der Schule entwachsenden Knaben und Mädchen vor dem „Zug nach der Stadt" im Hinblick auf die vielen Gefahren und das durch Ueberfüllung hervorgerufene Elend warnen und ihnen den Aufenthalt auf dem Lande lieb und werth machen.

Und trotz alledem — sehr empfindlicher Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern, trotz-

---

„Diese Engländerin wird sich Missis Winslow nennen," fuhr Wellmann fort, „thut mir nun den Gefallen und kehrt noch heute so früh als möglich von Hamburg zurück, weil ich die Ahnung habe, daß Euer Direktor die arme Frau verschwinden lassen wird, um sich vor Nachforschungen zu sichern. Könnt Euch denken, daß auch der englische Konsul dahintersteckt."

„Kann ich mir denken," sagte Jürgens mit nachdenklichem Gesicht, worauf er eine Zeit lang schwieg und rascher ausschritt, bis er plötzlich wieder stehen blieb und Wellmann fest anblickte.

„Ihr müßt mich nicht für zu dumm halten, Wellmann," sagte er beinahe drohend. „Ich kann mir zum Exempel es jetzt schon klar machen, daß Ihr nur darum hier herausgekommen seid, ich meine von wegen der Engländerin, die Ihr wohl gut kennt, was?"

„Hm, für dumm habe ich Euch nie gehalten, alter Freund," erwiderte Wellmann ruhig, „im Gegentheil, für einen hellen Kopf, dem man nur ein wenig auf die Sprünge helfen muß."

„So ist's, und nun schenket mir klaren Wein ein, wenn ich Euch helfen soll. — Vorher will ich wissen, ob die armen verstoßenen Kinder vom alten Bernhold, den ich nicht selig nennen kann, weil er zu ungerecht gewesen ist, davon profitiren."

„Na, das versteht sich," versicherte Wellmann eifrig, „wenn wir den Erbschleicher gehörig packen, dann kommt der junge Herr in bessere Hände, wird gesund und theilt das riesengroße Vermögen mit seinen Kousinen."

„Hm, wenn das nur wahr wird, mein lieber Wellmann! Ich kenne die Menschen, auf ein Versprechen kommt's ihnen gar nicht an, aber wenn sie mit dem vielen Gelde herausrücken sollen, dann hat da gewöhnlich eine Eule gesessen."

„Hier ganz gewiß nicht, alter Freund!" betheuerte Wellmann, „kann mit [illegible] Gewissen einen Eid ablegen [illegible] Bernhold seine Kousinen [illegible] an sie für den Großvater ge[illegible]at. Daß es auch Ihr Schaden nicht sein soll, Jürgens, dafür lassen Sie mich nur sorgen."

Der alte Mann ging schweigend weiter.

„Ich habe kein Geld übrig, um die Leute zu bestechen," sagte er plötzlich, „da ist der Eine, Bartels heißt er, der thut's wohl für fünf Thaler, die könnt Ihr mir dazu geben, mehr brauche ich nicht, Wellmann! — Merkt es Euch genau, daß ich kein Spion und kein Schuft bin, sondern es nur um die Bernhold'schen Kinder thue, weil sie mich dauern, und die Gaunerei von dem Lambrecht einem das Herz empört. Nun sprecht, was ist's denn eigentlich mit der Engländerin und welche Auskunft soll es sein?"

„Das steht auf diesem Zettel," erwiderte Wellmann mit einem befriedigten Lächeln. „Seht, alter Freund, was hier geschrieben ist: Missis Winslow wird von ihrem Freunde Wellmann gebeten, in ihrem eigenen Interesse hinter nachstehende Fragen die richtige Antwort zu setzen:

1) In welcher Kirche und von welchem Prediger wurde Ihre Freundin mit Mr. Rolf getraut? 2) Wer waren die Trauzeugen?"

„Was hat denn dieser Moritz Rolf mit Lambrecht zu thun?" fragte Jürgens kopfschüttelnd.

„Moritz? — Ach, Ihr meint die Buchstaben Mr.? Das heißt Mister und heißt in England Herr."

Wellmann lachte laut auf.

„Na, das weiß ich von den englischen Mucken?" knurrte der Alte. „Laß' mich nicht auslachen, versteht Ihr?"

„Nichts für ungut, alter Freund, das Lachen sitzt mir immer näher als das Weinen. Was dieser Herr Rolf mit Lambrecht zu thun hat, wollt Ihr wissen? O, sehr viel, weil die Beiden in einer Haut stecken, und Herr Lambrecht sich als Mr. Rolf in England verheirathet hat und dann auf und davon gegangen ist, um als Herr Lambrecht, also unter seinem rechten Namen in Hamburg wieder aufzutauchen." (Forts. folgt.)

Aroma

dem der Lohn im Großen und Ganzen ein gegen früher hoher genannt werden darf. Warum fluthet der arme Theil der Landbevölkerung nun trotzdem in die Stadt? Ist's allein der Gedanke, sein Geld etwas „leichter" zu verdienen, ein „bequemeres Leben" führen zu können? Nein! — Kenner und Beobachter der Sache kommen zu einem anderen Ergebniß. Nicht der „leichtere" Verdienst, nicht das „flottere" Leben, wie Viele faseln, hat die ärmere Landbevölkerung, den landwirthschaftlichen Taglöhner der Stadt zu-, der Industrie in die Arme getrieben, sondern hauptsächlich die landwirthschaftlichen Maschinen. Der landwirthschaftliche Taglöhner, der früher, als es noch keine Dreschmaschinen gab, den ganzen Winter über beim begüterten Bauern mit dem Flegel dreschen konnte, findet heutzutage in dieser Jahreszeit beim Bauern keine Arbeit, da derselbe sein Getreide auf der Hand- oder Göpel- oder Dampfdreschmaschine schon Anfangs Winter längst ausgedroschen hat. Somit ergibt sich für einen fleißigen Taglöhner immerhin ein Ausfall von 4 Monaten, wo er zu Hause bleiben muß und keine Arbeit hat. Rechnen wir seinen Verdienst, ausschließlich Kost, pro Monat durchschnittlich zu 60 Mk., so ergibt sich ein Jahresverdienst von 8×60 Mk. — 480 Mk. in baarem Gelde. Das wäre, da der Taglöhner meist einige Aeckerlein baut und also das Nöthigste in die Haushaltung selbst pflanzt, gewöhnlich auch eine Kuh oder Ziege hat, für 8 Monate immerhin ein ordentlicher Verdienst, nicht aber für 12. Vier Monate hindurch liegt seine Arbeitskraft vollständig brach; der Bauer holt ihn im März und dankt ihn im November ab; er braucht ihn über Winter einfach nicht mehr, da er mit Knecht und Magd vollständig auskommt.

Diese hier geschilderte Thatsache läßt sich nicht abstreiten, ebensowenig aber auch durch irgend ein Mittel aus der Welt schaffen; wir haben es hier mit einer gewordenen Entwickelung zu thun, die weder durch Belehrung seitens der Geistlichen und Lehrer, noch durch Einführung fremder Kräfte, noch durch das Entgegenkommen der Militärbehörden gehemmt werden kann.

Höhere Löhne als jetzt aber kann die Landwirthschaft unmöglich erschwingen; im Gegentheil: im Vergleich zu den wirklich niederen Getreidepreisen sind diese Löhne — die wir übrigens dem landwirthschaftlichen Arbeiter nicht vergönnen — entschieden zu hoch! Wir sagen ausdrücklich: im Vergleich! Die Landwirthschaft ist sicher nicht auf Rosen gebettet, die Industrie und das Kleinhandwerk aber auch nicht, es ist gegenwärtig ein Kampf Aller gegen Alle! Geholfen kann dem Einen nur werden auf Unkosten des Andern, das steht fest; der Vortheil des Einen zieht den Nachtheil des Andern nach sich. Daß die Lage der Landwirthschaft aber durchweg trostlos ist, ist eine ebensogroße Uebertreibung wie die, es bestehe keine Noth in der Landwirthschaft. Der Bauer, der als freier Herr auf eigenem Gut und Erbe sitzt, schuldenfrei oder mit Kapitalien in Reserve, kann auch heute bei rationeller Wirthschaft, bei den hohen Viehpreisen, den hohen Preisen für Milch, Eier, Butter, Obst, Gemüse gut auskommen — der Bauer, der sein Gut zur Hälfte frei von Schulden hat, wird bei umsichtiger Bewirthschaftung und — falls er eigene Arbeitskräfte hat — ebenfalls bestehen und sich mit der Zeit schuldenfrei machen können — man hat Beispiele hierür! (Schluß folgt.)

Markt-Bericht.

(-) Durlach, 22. Sept. Der heutige Viehmarkt war befahren mit: Ochsen 9, Kühen 231, Kalbinnen 33, Jungvieh 67, Kälbern 72. Verkauft wurden: Ochsen 4, Kühe 200, Kalbinnen 25, Jungvieh 52, Kälber 72. Preise wurden erzielt für Ochsen 430 ℳ, Ia. Kühe 390—440 ℳ, IIa. Kühe 250—300 ℳ, Kalbinnen 230—350 ℳ, Jungvieh 80—200 ℳ, Kälber 20—50 ℳ Die Zufuhrorte lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal, Durlach und Ettlingen. Die Absatzgebiete waren ⅓ Hessen, ⅓ Elsaß und ⅓ Baden.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 25. September, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Handelsmann Huber Ehefrau in Wolfartsweier wegen Beleidigung. 2) Bertha Groß von Karlsruhe wegen Diebstahls. 3) Karl Bischoff von Spielberg wegen Körperverletzung. 4) Daniel Lamprecht von Königsbach wegen Beleidigung. 5) Rich. Wilhelm Bodenmüller von Durlach wegen Beleidigung. 6) Samuel Lißberger von Königsbach wegen Beleidigung.

Meßmer's Thee

in 100,000 Familien getrunken. Probepack. 60 bis 125 ₰.
G. F. Blum & Oskar Gorenflo.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vernichtung der Tabakstengel betreffend.

Nach § 22 Ziff. 7 des Tabaksteuergesetzes müssen die abgeblatteten Tabakstengel in denjenigen Ortschaften, in denen der Tabak nach dem Gewicht besteuert wird, spätestens am 10. Tage nach dem Abblatten, soweit nicht auf schriftliches Ansuchen von hier aus eine längere Frist gestattet ist, abgehauen, verbrannt oder in anderer Weise zur Benützung für die Tabakfabrikation unbrauchbar gemacht werden.

Das Erzielen einer Nachernte, das sogenannte Geizenziehen, kann nur ausnahmsweise mit besonderer vor der Ernte einzuholender Genehmigung der diesseitigen Stelle und unter den von uns vorzuschreibenden Bedingungen hinsichtlich der Ermittlung und Entrichtung der gesetzlichen Steuer gestattet werden.

Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften werden bestraft.

Die Bürgermeisterämter wollen Vorstehendes in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise alsbald bekannt geben.

Bretten den 20. September 1902.

Großh. Finanzamt.

Bekanntmachung.

Ergänzungswahl in den Gemeinderath betreffend.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl in den Gemeinderath wurde Herr Kaufmann Karl Preiß hier mit 40 von 70 abgegebenen Stimmen zum Mitglied des Gemeinderaths mit einer Amtsdauer bis zum Spätjahr 1903 gewählt.

Die Wahlakten liegen vom 24. d. Mts. ab acht Tage zur Einsicht der Wahlberechtigten auf und sind in der gleichen Frist etwaige Einsprachen oder Beschwerden bei dem Bürgermeisteramt oder Großh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel anzubringen.

Durlach den 23. September 1902.

Der Bürgermeister.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag den 26. September, Nachmittags 2 Uhr, werden im Versteigerungslokal Herrenstraße Nr. 26 (Hinterhaus) nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Herrenuhr, 1 Wanduhr, 2 Sekretäre, 1 2thüriger Schrank, 1 Waschkommode, 1 Kommode mit Schreibpultaufsatz, 1 Stehpult, 1 Kanapee, 1 Divan, 1 Ovaltisch, viereckige Tische, Stühle, 2 Etagere, 1 Vogeltisch, 2 Eckbretter, 1 Geige, Auslagekästchen, Cigarrenspitzen, Spiegel und Bilder, 1 aufgerichtetes Bett, verschiedenes Bettwerk, 1 Bettlade mit Rost, 2 eiserne Bettladen, 2 Erdöllampen, 1 eiserner Herd, 1 Futterschneidmaschine, 1 Stütze und Trichter, 1 Futterkiste und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 23. Sept. 1902.

Max Altfelix, Waisenrath.

Privat-Anzeigen.

Eine schöne Wohnung
mit 2 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermiethen
Kronenstraße 12.

Wilhelmstraße 9 ist im Hinterhaus eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer, an eine kleine Familie oder einzelne Person billig zu vermiethen. Näheres
Karlsruher Allee 3, part.

Deutsche Hausfrauen!
Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!
Dieselben bieten an: **Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.**
Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten,** bitte, verlangen Sie dieselben!
Thüringer Weber-Verein Gotha
Vorsitzender **C. F. Grübel,** Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
(Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.)

Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Russen, Wanzen u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: Apoth. E. Lahr in Würzburg. In Durlach zu haben in beiden Apotheken, Königsbach und Weingarten in den Apotheken.

Vorzügliche Dienste leisten der Hausfrau **MAGGI-SUPPEN** in Würfeln à 10 Pfg., für 2 Teller vorzüglicher Suppe. **Nur mit Wasser zuzubereiten.** In den verschiedensten Sorten stets frisch zu haben bei **G. Föll,** Baslerthorstrasse 8.

Wohnungen zu vermiethen
Jägerstr. 2 1 Zimmer mit Zugehör und **Jägerstr. 3** 2 Zimmer mit Zugehör. Näheres Jägerstr. 3 2. Stock bei
Geschwister Link.

Zwei 3 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zugehör sind zu vermiethen
Luisenstraße 8.

Polirerinnen
finden dauernde Beschäftigung.
Schreinerei der Maschinenfabrik Gritzner.

Ein Laufmädchen od. -Frau
Vormittags gesucht.
M. Seifert, Leopoldstr. 9.

Ein anständiger Arbeiter kann **Wohnung** erhalten
Jägerstraße 1, 2. St. r.

Ein solider Mann kann **Kost und Wohnung** erhalten
Killisfelderstraße 4, 2. St. links.

Einige anständige junge Leute erhalten **Kost und Wohnung.** Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Einige Arbeiter
können noch Kost erhalten
Kirchstraße 15.

Wohnung, eine kleine, freundliche, von einem Zimmer mit Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen
Hauptstraße 43.

Gesucht eine tüchtige **Büglerin** für sofort; auch können **Lehrmädchen** eintreten.
Chem. Wascherei Ernesti.

Männer-Gesangverein.

Morgen (Mittwoch) Wiederbeginn der Proben unter neuer Direktion. Anfang **Punkt halb 9 Uhr.**

Der Vorstand.

Most-Aepfel,

eine Waggonladung, trifft Ende der Woche auf dem Bahnhof Durlach um billigen Preis zum Verkauf für mich ein. Bestellungen nimmt entgegen.

Karl Wagner,
Apfelweinkelterei.

Gemahlener

Hafer-Zwieback

bestes und vorzüglichstes **Nährmittel** für **Kinder** und **Kranke.** Bester Ersatz für Muttermilch. Aerztlich empfohlen. Alf. Fabrikant: **August Heinz,** Speyer.

Erhältlich bei
C. Schweizer, Adler-Drogerie.

Rother Saatdinkel

ist zu haben bei
Karl Zoller.

Neue Hellerlinsen,

per Pfund 17, 21, 25 ₰, eingetroffen bei
Philipp Luger.

Süßen Apfelmost,

sowie

Reißer

empfiehlt fortwährend per Liter zu **22** Pfennig.

Carl Frantzmann,
Apfelweinkelterei.
Fässer von 20 Liter ab leihweise.

Süßer Apfelmost,

per Liter 22 ₰, kommt jeden Tag frisch gekeltert in Fässern von 20 Liter an zum Versandt.

Karl Wagner.
Literweise Verkaufsstelle **Gasthaus zum Engel** hier.

Blumenzwiebeln,

Hyacinthen, Tulpen u. s. w., sind eingetroffen und empfiehlt in bekannter Güte

Friedrich Wendling.

Sie sind entzückt

von der thatsächlich unvergesslichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original Lilienmilch-Seife, Stern des Südens,** Marke: **Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz,** von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frkf. a. M.** verursacht. Preis per St. 50 Pfg. bei

C. Schweizer, Drogerie.

Zu verkaufen

1 eleg. 2sitz. Schlitten mit Reiter,
1 zweisitziger Jagdwagen,
1 Futterkasten,
1 kl. Germane-Ofen

Durlach, Leopoldstraße 2.

Weinrosinen

August Schindel.

Berliner Tageblatt

Jeder Abonnent erhält folgende werthvolle Separat-Beiblätter und zwar

kostenfrei:

Jeden Montag	**Der Zeitgeist**
Jeden Mittwoch . .	**Technische Rundschau**
Jeden Donnerstag .	**Der Welt-Spiegel**
Jeden Freitag	**ULK**
Jeden Samstag . . .	**Haus Hof Garten**
Jeden Sonntag . . .	**Der Welt-Spiegel**

Abonnement **5 M. 75** Pf. vierteljährlich bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Mark Twain's neuester Detectiv-Roman.

Im Roman-Feuilleton des IV. Quartals erscheint neben anderen Werken erster Autoren **Mark Twain's neuester Detectiv-Roman: „Des Treulosen Ende“,** eine äusserst fesselnd geschriebene Arbeit in welcher der aus dem „Hund von Baskerville“ bekannte **Sherlock Holmes** wiederum eine wichtige Rolle spielt. Alle Scenen des Romans sind mit grosser Schärfe und Lebendigkeit gezeichnet und halten den Leser bis zum Schluss in ungeminderter Spannung.

Neuheiten

in

Damen- & Herrenkleiderstoffen

empfehle in besten Fabrikaten zu billigsten Preisen. Muster gerne zu Diensten.

Christ. Oertel,

Filiale: Werderstr. 48. **Karlsruhe, Kaiserstraße 101/103.** Filiale: Werderstr. 48.

Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.
Uebernahme ganzer Aussteuern.

Färberei und chemische Waschanstalt

von

H. Klenert, Hauptstraße 66,

empfiehlt sich zur **Instandsetzung der Herbst- und Winter-Garderoben.**

Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

P. P.

Meiner werthen hiesigen und auswärtigen Kundschaft hiermit zur gefl. Nachricht, daß ich die Filiale von Herren Gebrüder Hensel, Großh. Hoflieferanten, Karlsruhe, unter Heutigem an Herrn **Friedrich Weber** übergeben habe.

Für das mir so reichlich zugewandte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Alexander Fischer,
Durlach, Hauptstraße 19.

Bezugnehmend auf Obiges mache ich die verehrlichen hiesigen und auswärtigen Einwohner darauf aufmerksam, daß ich stets zur vollsten Zufriedenheit bedienen werde und empfehle zugleich sämmtliche **Wurstwaaren,** frisch und geräuchert, in bekannt vorzüglicher Qualität, sowie **Eglau-Flaschenbier** und bitte ich um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Friedrich Weber.

Rastatter & Aschaffenburger

Sparkochherde,

transportable **Waschkessel, irische Dauerbrand-Oefen, Coacsöfen, Regulir-Füllöfen** und gewöhnl. **Oefen, Gas- & Petroleum-Herde & Heizöfen,** alle Arten **Kochgeschirre & Feuergeräthe** empfiehlt in größter Auswahl billigst

K. Leussler, Lammstr. 23.

Reparaturen
an
Gold- & Silberwaaren

fertigt sofort und billigst

Wilh. Fischer,
Goldschmied,
Hauptstraße 26.

Fahrkuh,

eine starke, großträchtig mit dem 4. Kalb, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres

Pfinzstraße 8.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

20. Sept.: Klara, Vat. Gustav Friedrich Fehrenbach, Versicherungs-Inspektor.
20. „ Max Karl, Vat. Karl Friedrich Grether, Schneidermeister.

Gestorben:

19. Sept.: Hermann Adam, Vat. Wilhelm Ludwig Kälber, Fabrikarbeiter, 9 Monate alt.
20. „ Klara, Vat. Wilhelm Johann Müller, Fuhrmann, 6 M. a.
21. „ Johanna Mina, Vat. Franz Krumm jg., Schreiner, 2 Jahre 8 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupps, Durlach